

# Beweinung Christi

## Sint Jans, Geertgen tot

ab 1484

Österreich; Wien; Kunsthistorisches Museum

### Inhaltsverzeichnis

Objekt: Beweinung Christi

---

Bildnis 1

→ Sint Jans, Geertgen tot

---

Diskussion: Der hl. Nikodemus als Charakterfigur

---

Literaturverzeichnis

---

Künstler: Sint Jans, Geertgen tot

---

Zusammenhang: Ein verlorener Altar von Geertgen tot Sint Jans

---

### Objekt



## Bildrechte

**URL:** Webadresse

**Copyright:** Eugene a

**Quelle:** Kunsthistorisches Museum Wien

**Lizenz:** PD

Detailtitel:	Beweinung Christi (Innenseite des rechten Flügels des ehemaligen Hochaltars der Johanniterkirche in Haarlem)
Titel in Originalsprache:	De bewening van Christus
Titel in Englisch:	Lamentation of Christ
Datierung:	ab 1484
Ursprungsregion:	altniederländischer Raum
Lokalisierung:	Österreich; Wien; Kunsthistorisches Museum
Lokalisierung (Detail):	Gemäldegalerie; Inventarnummer: 991
Medium:	Tafelbild
Bildträger:	Holz (Eiche)
Maße:	Höhe: 175 cm; Breite: 139 cm
Maße Anmerkungen:	am oberen Rand geringfügig beschnitten; mit Rahmen: 194 x 160,5 x 10,5 cm
Ikonografische Bezeichnung:	Beweinung Christi
Iconclass:	73D721 - lamentation over the dead Christ by his relatives and friends (Christ usually without crown of thorns)
Signatur Wortlaut:	ohne
Datierung Wortlaut:	ohne
Auftraggeber/Stifter:	Johanniterkonvent Haarlem
Provenienz:	seit 1777 in der Kaiserlichen Galerie in Wien und von dort ins Kunsthistorische Museum, vgl. weiterführend die detaillierten Angaben im übergeordneten Text zum Altar
Zugänglichkeit zum Entstehungszeitpunkt:	teilöffentlich

## Bildnis 1



## Bildrechte

**URL:** Webadresse

**Copyright:** Eugene a

**Quelle:** Kunsthistorisches Museum Wien

**Lizenz:** PD

**Bildbearbeitung:** Detail extrahiert

Lokalisierung im Objekt:	zweite Figur von rechts, zu Füßen von Christus
Ausführung Körper:	Ganzfigur kniend
Ausführung Kopf:	annähernd im Profil
Ikonografischer Kontext:	hl. Nikodemus
Blick/Mimik:	Blick nach links gerichtet
Gesten:	geöffnete rechte Hand der Figur auf Brusthöhe vor den Körper gelegt; linke Hand hält einen Hut
Körperhaltung:	kniend; Oberkörper nach vorne gebeugt
Interaktion/Raum-, Bildraumbeziehung/ Alleinstellungsmerkmal:	Figur zu Füßen des toten Christus, von der vorgelagerten Frauenfigur geringfügig überschritten; Umhang der Figur überschneidet das Leichentuch Christi marginal
Kleidung:	hochwertige Patrizierkleidung: Mantel mit Pelzbesatz, Kleidung mit Brokatmuster, hohe Stiefel, heller Hut mit Zierband

## Forschungsergebnis: Sint Jans, Geertgen tot

Künstler des Bildnisses:	Sint Jans, Geertgen tot
--------------------------	-------------------------

Status:	kontrovers diskutiert
Status Anmerkungen:	Das Prädikat „kontrovers diskutiert“ kommt zur Anwendung, obwohl ausschließlich bejahende Forschungsmeinungen bezüglich der Selbstporträtthese gelistet sind. Es ergibt sich daraus, dass der Großteil der Forschung den Knienden als Heiligen interpretiert - der Ikonografie des Gemäldes entsprechend.
Andere Identifikationsvorschläge:	Hl. Nikodemus; Hl. Joseph von Arimathia

Typ	Autor/in	Jahr	Referenz	Seite	Anmerkungen
Erstzuschreibung	Balet	1910	Balet 1910 - Der Frühholländer Geertgen tot Sint	21-23, 102	-
Bejahend	Hall	1963	Hall 1963 - Portretten van Nederlandse beeldende kunstenaars	105f	-
Bejahend	Salomon	2009	Salomon 2009 - Geertgen tot Sint Jans	54-61	-

Balet (1910) identifiziert in den Werken Geertgen tot Sint Jans zwei integrierte Selbstdarstellungen, die er auf markante physiognomische Übereinstimmungen zurückführt: hohe, runde Brauen; eine lange, gebogene Nase; dicke, hervortretende Unterlippe; ausgeprägte Tränensäcke; einen Vollbart mit ausgespartem Kinnbereich sowie eine charakteristische Haartracht.<sup>1</sup> Es handelt sich hierbei um ein Bildnis in der Tafel des Schicksals der irdischen Überreste Johannes des Täuflers und um den knienden Mann zu Füßen von Christus in der Beweinung Christi. Balet betont: „Vor den Originalen zweifelt man keinen Augenblick mehr, dass Geertgen einen und denselben Kopf, in casu seinen eigenen, wiedergeben wollte.“<sup>2</sup> Im Fall der Beweinung hebt Balet hervor, dass die Figur schwierig zu deuten wäre, weshalb sie in Bildbeschreibungen häufig übergangen werde. Eine alternative Deutung, die den Knienden als hl. Joseph von Arimathia beschreibt, widerlegt der Autor. Er argumentiert, dass die Figur die ikonografischen Konventionen für Joseph nicht erfülle, da sie sowohl zu elegant und modern gekleidet sei und zudem auch zu jung dargestellt wäre. Vielmehr habe sich der Maler selbst abgebildet - in jener Figur, die von Johannes dem Täufer der Gottesmutter und Christus anempfohlen wird.<sup>3</sup> In einer psychologischen Deutung geht Balet noch weiter und interpretiert die Darstellung als Ausdruck des inneren Schmerzes des Malers. Geertgen näherte sich der heiligen Szene mit einer Haltung der Verzagttheit, Verwirrung und Demut, geprägt von dem Gefühl eigener Unwürdigkeit und der Bitte um Entschuldigung: „[A]m liebsten“, so Balet, „wäre er [...] still weggegangen, um sich in der Einsamkeit leise auszuweinen.“<sup>4</sup>

Hall (1963) verzeichnet in seinem Nachschlagewerk zu niederländischen Selbst- und Künstlerbildern die folgenden integrierten Bildnisse Geertgens als mögliche Selbstporträts: den jungen Mann mit roter Kopfbedeckung nahe dem Altar in der Heiligen Sippe, die bärtige Figur mit Mütze in der Gruppe der Johanniter hinter dem Sarkophag auf der Tafel

Schicksal der irdischen Überreste Johannes des Täufers sowie den knienden Mann mit Bart in der Beweinung Christi. Darüber hinaus nennt er das autonome Bildnis von Johannes dem Täufer in der Einöde als weiteres Selbstbildnis.<sup>5</sup>

Salomon (2009) entwickelt eine These zur mehrfach im Oeuvre von Geertgen tot Sint Jans erscheinenden bärtigen Figur, die sie als wiederkehrenden Selbstdarstellung interpretiert, in einen biografischen Kontext des Malers einbettet und als Symbol persönlicher Demut und Unterwerfung deutet.<sup>6</sup> Geertgen könnte, so die Autorin, der erste niederländische Maler gewesen sein, der die Figur des hl. Nikodemus, die von Malern und Bildhauern zur Selbstidentifikation genutzt wurde, mit seinen eigenen Zügen überlagerte.<sup>7</sup> In Anlehnung an Rollenspiele zeitgenössischer Passionsspiele habe tot Sint Jans von der Übernahme verschiedener Rollen profitiert, die er gezielt, klug und für spezifische ikonographische Zwecke einsetzte.<sup>8</sup>

## Verweise

---

1. Balet 1910, 21f.↵

2. Ebd., 22.↵

3. Ebd., 22f.↵

4. Ebd., 102.↵

5. Hall 1963, 105f. Zur Hl. Sippe und zu Johannes dem Täufer in der Einöde vgl. den Einführungstext zum Maler.↵

6. Salomon 2009, 55-61, zu einer Zusammenschau dieser Gemälde und den bärtigen Figuren darin sowie zu den interpretatorischen Grundzügen von Salomon vgl. den Einleitungstext zum Maler.↵

7. Ebd., 54.↵

8. Ebd., 58.↵

## Der hl. Nikodemus als Charakterfigur

Für das 15. Jahrhundert wurden nur wenige Darstellungen des hl. Nikodemus als integrierte Selbstporträts vorgeschlagen. Zu diesen zählen Bildnisse in Beweinungsszenen von Hugo van der Goes und Petrus Christus sowie in der Grablegung von Rogier van der Weyden. Als italienisches Beispiel ist ein integriertes Selbstporträt in der Pietà von Giovanni Angelo d' Antonio zu erwähnen. Keines dieser Bildnisse konnte zweifelsfrei als Selbstporträt verifiziert werden, doch sprechen insbesondere im zuletzt genannten Fall überzeugende Argumente für eine solche Deutung. Nikodemusdarstellungen wurden im 15. Jahrhundert überwiegend von Bildhauern geschaffen, die dem Heiligen besonders verbunden waren, da er der Überlieferung nach als Schnitzer des Volto Santo gilt.<sup>1</sup> Ein herausragendes Zusammenspiel von Malerei und Bildhauerei im 16. Jahrhundert beleuchtet Hanns-Paul Ties, der das skulpturale Rollenporträt Tilman Riemenschneiders im Maidbronner Altar (1519-26)<sup>2</sup> mit dem malerischen Pendant seines Sohnes Bartlme Dill in Bezug setzt. Letzteres befindet sich in der Sigmaringer Kreuzigung Christi (1533)<sup>3</sup> als Weisefigur im vorderen rechten Bereich.<sup>4</sup>

Die Thesen zum mutmaßlichen Selbstporträt von Geertgen tot Sint Jans in der Rolle des hl. Nikodemus stützen sich seit der Erstidentifikation durch Balet<sup>5</sup> auf die markante Darstellung der bärtigen Figur, die sich durch die Gesichtsbehaarung deutlich von den übrigen Protagonisten abhebt – eine Charakterfigur, die im Oeuvre Geertgens wiederholt auftaucht. Salomon liefert hierzu eine auf Indizien basierende Deutung und verknüpft diese sie mit der Biografie des Malers, der als Laienbruder im Johanniterkloster lebte und wirkte.<sup>6</sup> Ausgehend von einer vergleichbaren Figur auf der Tafel Schicksal der irdischen Überreste Johannes des Täufers, der ehemaligen Rückseite der Beweinung Christi,<sup>7</sup> formuliert die Autorin die These, dass die bärtige Figur vielfach als Selbstdarstellung zu bewerten sei.<sup>8</sup>

In der Tafel mit den Reliquien des Täufers wird entgegen der These Salomons eine andere Figur als mögliche Selbstdarstellung favorisiert, wenngleich auch dieses Bildnis nicht zweifelsfrei als Selbstporträt verifiziert werden kann. Damit verliert die These einer Selbstdarstellung tot Sint Jans' in der Rolle des hl. Nikodemus im vorliegenden Fall ihre Grundlage. Trotz der Ausführungen der Autorin, die die Figuren als Symbole demütiger Unterwerfung interpretiert, erscheint es höchst zweifelhaft, dass sich Geertgen in zwei Tafeln desselben Altars in derart unterschiedlichen Kontexten – einmal als Assistenzporträt in eigener Gestalt, einmal als Rollenporträt – dargestellt haben soll. Wäre es ihm darum gegangen, sowohl im geschlossenen als auch im geöffneten Zustand der Tafel präsent zu sein, so stünde dies wohl im Widerspruch zu der grundsätzlich devotionalen Haltung, die dem Maler als Mitglied des Konvents zugesprochen wird.

## Verweise

- 
1. Zum hl. Nikodemus als Schnitzer des Urbilds vgl. Schäfer; zum Heiligen als Identifikationsfigur für Künstler vgl. u. a. Krabichler 2024, 80f; Webster 2013, 13–46; zu den ikonografischen Konstanten vgl. Hartwagner 2015.↔
  2. Tilman Riemenschneider, Maidbronner Altar, 1519–26, Rimpar, St. Afra, Kloster Maidbronn.↔
  3. Bartlmä Dill Riemenschneider, Kreuzigung, 1533, Sigmaringen, Fürstlich Hohenzollernsches Museum, Abbildung in: Ties 2020, 229 (Abb. 2).↔
  4. Vgl. Ties 2024. Zum möglichen Selbstporträt des Bartlme Dill vgl. zudem Ties 2016, 334 (Anm. 13).↔
  5. Balet 1910, 21–23, 102.↔
  6. Salomon 2009.↔
  7. Aus der Literatur zum Gemälde vgl. u. a. van der Kuijl 2019, 171–186.↔
  8. Vgl. weiterführend den Einführungstext zum Maler und den Forschungsstand zum bärtigen Mann.↔

## Literatur

Balet, Leo: Der Frühholländer Geertgen tot Sint Jans, Haag 1910.  
Hall, H. van: Portretten van Nederlandse beeldende kunstenaars. Repertorium. Portraits of Dutch Painters and Other Artists of the Low Countries, Amsterdam 1963.

- Hartwagner, Georg: Nikodemus (von Jerusalem), in: Braunfels, Wolfgang (Hg.): Ikonographie der Heiligen. Meletius bis Zweiundvierzig Märtyrer. Register (Lexikon der christlichen Ikonographie, 8), Freiburg im Breisgau 2015, 44.
- Krabichler, Elisabeth: Vor aller Augen. Das integrierte Selbstporträt als Metabild in der Frühen Neuzeit (Dissertation, Universität Innsbruck), Innsbruck 2024.
- Salomon, Nanette: Geertgen tot Sint Jans and the Paradigmatic Personal; or the Moment Before the Moment of Self-Portraiture, in: Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek, 59. Jg. 2009, 44-69.
- Schäfer, Joachim: Nikodemus. [Ökumenisches Heiligenlexikon], <https://www.heiligenlexikon.de/BiographienN/Nikodemus.html> (17.08.2023).
- Ties, Hanns-Paul: Klappbild und Konversion. Bartlme Dill Riemenschneiders Dreikönigsretabel aus dem Dom von Brixen und das Verhältnis zwischen Christen und Muslimen in der Renaissance, in: Ganz, David/Rimmele, Marius (Hg.): Klappereffekte. Faltbare Bildträger in der Vormoderne (Bild+Bild, 4; Tagungsband, Zürich, 21.11.2014-22.11.2014), Berlin 2016, 309-336.
- Ties, Hanns-Paul: „Che lo maestro todescho non vol perseverar“. Der Maler Bartlme Dill Riemenschneider und die Kunst der Renaissance im Trentino, in: Longo-Endres, Lucia (Hg.): Artisti e mercanti in viaggio. Oltre le Alpi, attraverso il Tirolo, Bochum 2020, 223-244.
- Ties, Hanns-Paul: „Wie Nikodemus in unseren rauen Bergen“. Zu den Selbstbildnissen des Bartlme Dill Riemenschneider und zu Nikodemus als Identifikationsfigur für Künstler in der Renaissance, Innsbruck 11.10.2024.
- Webster, Andrew Michael: The Embedded Self-Portrait in Italian Sacred Art of the Cinquecento and Early Seicento (Masterarbeit, University of Oregon), Oregon 2013.
- van der Kuijl, Aart: Geertgen tot Sint Jans. Het mirakel van Haarlem, Haarlem 2019.

### **Zitiervorschlag:**

Krabichler, Elisabeth: Beweinung Christi (Katalogeintrag), in: Metapictor, <http://explore-research.uibk.ac.at/arts/metapictor/katalogeintrag/sint-jans-geertgen-tot-beweinung-christi-ab-1484-wien-kunsthistorisches-museum/pdf/> (19.05.2026).

---

Integrierte Selbstbildnisse in der Malerei des 15. Jahrhunderts

Eine systematische Erfassung (FWF-Einzelprojekt P 33552)

Universität Innsbruck - Institut für Kunstgeschichte